



Forschungskonzeption

Inhalt:

1. Allgemeines	2
2. Leitlinien.....	3
3. Ziele	3
4. Schwerpunkte	3
4.1. Patienten	3
4.2. Therapeuten.....	3
4.3. Training emotionaler Kompetenz und Stresskompetenz	4
4.4. Nachhaltigkeit von Therapie.....	4
4.5. Online-Beratung und Online-Therapie	4
5. Methoden	5
5.1. Randomized Controlled Trials (RCT-Studien)	5
5.2. Naturalistische Studien	5
5.3. Stufenmodell von Studien (u.a. Kächele 2006; Revenstorf, 2005)	5
5.4. Allgemeine methodische Qualität	5
6. Empfehlungen des WBP	6
6.1. Zur Bedeutung der Psychotherapieforschung	6
6.2. Forschungslandschaft.....	6
6.3. Stand der Forschung.....	6
6.4. Vorgeschlagene Themen des WBP	6
7. Förderung	7
7.1. Förderung durch die Gerhard-Alber-Stiftung	7
7.2. Art und Dauer der Förderung.....	7
7.3. Aufgaben der Stipendiaten.....	8
7.4. Antragstellung	8

1. Allgemeines

Durch die Kooperation von Gerhard-Alber-Stiftung und Studienzentrum Verhaltensmedizin und Psychotherapie e.V. (SZVT) kann die Psychotherapeutenausbildung in Forschungsaktivitäten einbezogen werden.

Ein Schwerpunkt der gemeinsamen Forschung von Gerhard-Alber-Stiftung und SZVT ist die Durchführung von therapeutischen Evaluationsstudien. Interventionen werden konzipiert, manualisiert und hinsichtlich Umsetzung, Akzeptanz und Wirksamkeit evaluiert. Die Effekte von therapeutischen Maßnahmen in allen Altersstufen werden unter realen Praxisbedingungen gemessen.

Therapieforschung am Therapiezentrum der Gerhard-Alber-Stiftung (TeZet) und SZVT erfolgt zum einen durch die Anwendung vorwiegend verhaltenstherapeutischer Ansätze zur Prävention und Behandlung psychischer Störungen und zum anderen durch die Evaluation von Ausbildungsbestandteilen und durch Erarbeitung von Konzepten zur Sicherung und Verbesserung der Qualität wissenschaftlich fundierter Ausbildung von Psychotherapeuten.

Die bestehenden Kooperationen im außertherapeutischen Bereich, z.B. mit Schulen, Selbsthilfegruppen etc., ermöglichen die Untersuchung der Anwendung psychologischen Wissens unter verschiedenen Alltagsbedingungen, z.B. im Entwicklungsabschnitt nach Verlassen des Elternhauses oder in der Phase nach Bekanntgabe einer chronischen Erkrankung usw. Psychologische Information und ihr Einfluss in emotional bedeutsamen Lebensabschnitten soll in Umfang und Form, z.B. über elektronische Vermittlung untersucht und optimiert werden.

Darüber hinaus werden Kooperationen mit Universitäten und universitären Forschungseinrichtungen zur Durchführung von Dissertationen im Bereich praxisorientierter Einzelfall- und Gruppenstudien in Ergänzung klinischer Wirksamkeitsstudien zur Bewertung der Praxistauglichkeit von Therapieprogrammen und Therapiemethoden angestrebt. Ein wichtiges Ziel ist dabei verhaltenstherapeutische Behandlungsprogramme im ambulanten Setting durch klinische Einzelfall- und Gruppenstudien auf ihre Praxistauglichkeit hin zu überprüfen, die bestehende Lücke an naturalistischen Therapiestudien zu schließen, „mögliche Einflussgrößen auf die klinische (und ambulante) Praxis differenziert (zu) betrachten und über die alleinige Symptomreduktion hinaus auch **andere Outcome-Maße** (zu) erheben, wie die Akzeptanz und die Zufriedenheit mit der Maßnahme aufseiten der Klienten“. ¹ (S.140).

Insgesamt soll durch eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Ausbildung im Bereich der Psychotherapie eine Steigerung und Förderung der Qualität der Ausbildung von Psychotherapeuten und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Psychotherapie sowie die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung erreicht werden.

¹ siehe auch: Franz Petermann, Praxisforschung in der Verhaltenstherapie, in „Kindheit und Entwicklung 16 (3), S. 139-142, Hogrefe Verlag, Göttingen 2007

2. Leitlinien

- mehr Wohlbefinden für Patienten
- größere Handlungskompetenz für Therapeuten
- direkte Umsetzung im alltäglichen Lebens- und Arbeitsumfeld

3. Ziele

Die Forschungstätigkeit von Gerhard-Alber-Stiftung und SZVT ist anwendungsorientiert und bezieht die im Ausbildungsinstitut Beteiligten, Patienten und Therapeuten, in die Generierung von Forschungsfragen und die Durchführung von Forschungsanliegen mit ein. So soll eine wissenschaftlichen Kriterien genügende praxisrelevante psychotherapeutische Forschung ermöglicht werden.

Die Forschungskonzeption von Gerhard-Alber-Stiftung und SZVT umfasst schwerpunktmäßig zum einen Evaluationsforschung zu Daten von Patienten und Therapeuten und zum anderen die Erforschung des Konstrukts „Emotionale Kompetenz“ und die Förderung emotionaler und Stress-Kompetenzen.

4. Schwerpunkte

Empirische Untersuchungen zu:

4.1. Patienten

- **Störungswissen**, z.B. Zusammenhang von Ängsten und/oder Depressionen und Arbeitslosigkeit bzw. Zusammenhang von AD(H)S und dem Konsum elektronischer Medien, ...
- **Therapiemethoden**, z.B. Alters- und Geschlechtsabhängigkeit spezifischer Interventionen, Effekte von Einzel- und Gruppentherapie, ...

4.2. Therapeuten

- **Theorie**, z.B. Erwerb von therapeutischem Handlungswissen durch strukturierte Übungen zwischen Ausbildungsteilnehmern als Hausaufgabe bzw. Differenzierung und Speicherung des Wissenserwerbs durch Möglichkeiten zur Kommentierung von internetbasierten Theoriemodulen, ...
- **Selbsterfahrung**, z.B. Veränderung der therapeutischen Beziehungsfähigkeit durch differenzierte Patientenrückmeldung bzw. Förderung von Erfahrungswissen durch „Input-Vernetzung“ mit fortgeschrittenen Therapeuten, ...

4.3. Training emotionaler Kompetenz und Stresskompetenz

- **Messinstrumente**, z.B. Entwicklung von Fragebogen zur Emotionalen Kompetenz für verschiedene Inhalte und Altersstufen, ...
- **Gruppentherapie zu unterschiedlichen Störungen**, z.B. Überprüfung der Effekte im Vergleich zu Bausteinen des Gruppentrainings Sozialer Kompetenzen bzw. Abgrenzung von Übungen zur Achtsamkeit, ...
- **Einzeltherapie zu unterschiedlichen Störungen**, z.B. Evaluation von Therapiebausteinen zur Kontrolle von überschießenden Emotionen bzw. Auswirkung von bildhaftem Gestalten emotionaler Szenen in der Therapie auf die Selbststeuerung bei AD(H)S, ...

4.4. Nachhaltigkeit von Therapie

- Untersuchung von Möglichkeiten zur Stabilisierung von Therapieergebnissen im Allgemeinen und bei spezifischen Störungen
- Evaluation der Online-Begleitung „Psychogenius Intention“ und ihrer Bausteine im Hinblick auf die Stabilisierung von Therapie-Ergebnissen
- Untersuchung von Auslösern von Verschlechterung des Befindens nach der Therapie
- Entwicklung von Bausteinen zur Wiederaufnahme und Fortführung von Therapien bei Verschlechterung nach Therapieabschluss

4.5. Online-Beratung und Online-Therapie

- Entwicklung und Evaluation von therapeutischen Bausteinen für Interventionen über das Internet im Allgemeinen und bei spezifischen Störungen, z.B. bei MS-Erkrankung, ...
- Entwicklung und Evaluation von therapiebegleitenden Interventionen über das Internet, z.B. zur Förderung des Selbstwertes bei verschiedenen Störungen oder zur Selbstkontrolle bzw. Selbstwirksamkeitsüberzeugung, ...

5. Methoden

5.1. Randomized Controlled Trials (RCT-Studien)

- Ziel: Herausarbeitung von Ursache-Wirkungszusammenhängen
- Hypothesen beziehen sich auf Laborkontexte
- Zufallzuweisung von Behandlungs- und Kontrollgruppen
- Verblindung
- Kontrolle so genannter Störgrößen
- hohe interne Validität

5.2. Naturalistische Studien

- Hypothesen beziehen sich auf natürliche Bedingungen
- höhere Praxisnähe
- bessere Generalisierbarkeit der Befunde
- verbesserte Prognose in Bezug auf die Umsetzbarkeit im klinischen Alltag
- konkrete Inanspruchnahmepopulation
- spezifische Störungen und störungsspezifische Messinstrumente
- Katamnese
- repräsentative Stichprobengrößen

5.3. Stufenmodell von Studien (u.a. Kächele 2006; Revenstorf, 2005)

1. Pilotstudien zur Klärung von Effekten, Risiken, Anwendbarkeit u.a.m.
2. Kontrollierte klinische Studien
3. Erprobung der Interventionen an speziellen Populationen
4. Evaluation im Rahmen des öffentlichen Gesundheitswesens und
5. Erprobung unter realen Praxisbedingungen

5.4. Allgemeine methodische Qualität

- keine Stichproben unter $n = 10$ (auch bei Gruppendesigns)
- Festlegung maximaler Dropout-Quoten
- naturalistisches Kontrollgruppendesign (interne Validität)
- Follow-up-Messung(en) mit Messzeitpunkt ≤ 1 Jahr

6. Empfehlungen des WBP

Der Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie (WBP)² vertritt folgende Standpunkte:

6.1. Zur Bedeutung der Psychotherapieforschung

- Psychotherapeutische Behandlung ist als Schnittstelle biologischer, psychologischer und sozialer Einflussfaktoren zu verstehen, die sich nicht nur in gezielten Veränderungen des Erlebens und Verhaltens niederschlägt, sondern auch, wie neueste neurowissenschaftliche Forschungen belegen, in entsprechenden funktionellen und strukturellen Veränderungen des Gehirns. ...
- Der Psychotherapieforschung kommt daher eine vorrangige Bedeutung zu. Sie erlaubt grundlagenwissenschaftliche Einsichten in Prozesse der psychologischen und sozialen Beeinflussung von Menschen, ihres Verhaltens und Erlebens sowie in grundlegende somatische und psychische Funktionen.
- Psychotherapie ist ein zentraler Bereich der Krankenversorgung.

6.2. Forschungslandschaft

- Psychotherapieforschung ist vorrangig eine Aufgabe der Universitäten.
- Vorrangige Durchführung von RCT-Studien
- Erweiterung um „naturalistische“ Studien notwendig
- Erschwerter Zugriff auf wichtige Versorgungs- und Anwendungsbereiche der Psychotherapie
- Fehlender Zugang zu psychotherapeutischen Praxen
- Forderung: Kooperation mit außeruniversitären Strukturen

6.3. Stand der Forschung

- Wirksamkeit der Psychotherapie ist für eine Reihe von Störungsbildern eindeutig belegt
- Schlechte Datenlage im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sowie bei der psychotherapeutischen Behandlung älterer Menschen
- Zunehmende Bedeutung neurobiologischer Faktoren im Zusammenhang mit dem Psychotherapieprozess

6.4. Vorgeschlagene Themen des WBP

1. Entwicklungs- und geschlechtsspezifische Dimension der Psychotherapieforschung
2. Ergebnis- und Prozessforschung bei spezifischen Störungsbildern
3. Interaktion neurobiologischer und psychosozialer Faktoren
4. Rahmenbedingungen und Praxistransfer

² Entwurf des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie (WBP) eines Forschungskonzepts für das Förderprojekt „Psychotherapie“ für das BMBF (2003)

7. Förderung

7.1. Förderung durch die Gerhard-Alber-Stiftung

- Gefördert werden Psychotherapeuten in Ausbildung (PiAs) des SZVT für Aktivitäten, die im Therapiezentrum der Gerhard-Alber-Stiftung durchgeführt werden.
- Behandlungsmaßnahmen, Gesundheitsförderung oder Gesundheitsrationalisierungsaktivitäten sollen praxisnah evaluiert und in Manualform dargestellt werden sowie zum Erfahrungsgewinn der Teilnehmer in der Fortbildung von Gerhard-Alber-Stiftung oder der Ausbildung von SZVT beitragen.
- Das Forschungsstipendium ist im Regelfall mit der Bereitstellung eines Forschungsarbeitsplatzes im TeZet der Gerhard-Alber-Stiftung und der Durchführung der Praktischen Tätigkeit Nr. 2 (600 Stunden Psychosomatik) für die Psychotherapieausbildung beim SZVT verbunden.
- Eine Dissertation im Zusammenhang mit der Durchführung einer Forschungsarbeit ist erwünscht.

7.2. Art und Dauer der Förderung

- Die Förderungsdauer beträgt in der Regel zwei Jahre mit einer Verlängerungsmöglichkeit um ein Jahr. Die Förderung wird zunächst auf die Dauer eines Jahres bewilligt. Vor Ablauf des Jahres wird vom Auswahlgremium und von dem die Dissertation betreuenden Hochschullehrer anhand der Qualität der bisherigen Arbeit geprüft, ob eine weitere Förderung gerechtfertigt ist.
- Die Stipendien bestehen aus der Bereitstellung der für das Forschungsprojekt notwendigen Forschungsapparaturen und der Infrastruktur zur Durchführung von Psychotherapie-Projekten sowie der Finanzierung weiterer Erfordernisse. Den Stipendiaten wird darüber hinaus die Möglichkeit gegeben, ihren Lebensunterhalt durch eine psychotherapeutische Tätigkeit am TeZet zu finanzieren. Das Forschungsstipendium umfasst folgende Leistungen:
- **Finanzielle Förderung:** Bereitstellung von Mitteln z.B. für Versuchsleiterhonorare oder zum Lebensunterhalt (Honorierung auf der Basis freier Mitarbeit für beratende und therapeutische Interventionen durch die Gerhard-Alber-Stiftung).
- **Materielle Förderung:** Bereitstellung eines entsprechend ausgestatteten Arbeitsplatzes; Nutzung von Arbeits-, Therapie- und Gruppenräumen; Bereitstellung von PC, Telefon, Büro- und Arbeitsmaterialien; Nutzung von Rechnern, Telefax, audiovisuellen Anlagen, Fotokopierer, diagnostischen und therapeutischen Arbeitsgeräten und Arbeitsmitteln; Berufshaftpflicht- und Unfallversicherung während der Arbeit in der Stiftung.
- **Immaterielle Förderung:** Unterstützung bei der Patientenrekrutierung für das beabsichtigte Forschungsprojekt; Regelmäßige Supervision der therapeutischen Arbeit durch anerkannte Supervisoren; wissenschaftlicher Austausch und interne Fortbildungsveranstaltungen; Unterstützung bei logistischen und sonstigen Aufgaben durch Sekretariat und die in der Stiftung beschäftigten Mitarbeiter (Patientenanmeldung, Abrechnung, Personalplanung, EDV-Betreuung ...).

7.3. Aufgaben der Stipendiaten

- Von den Stipendiaten wird erwartet, dass sie an Koordinierungs- und Projektleiterbesprechungen teilnehmen.
- Für die Stipendiaten besteht keine Dienstzeitregelung oder Anwesenheitspflicht. Inhaltliche Festlegungen der Arbeit erfolgen nicht. Inhaltliche Fragen bei Dissertationen sind ausschließlich im Rahmen der jeweiligen Promotionsordnung mit dem die Dissertation betreuenden Hochschullehrer abzusprechen.
- Im Hinblick auf die Benutzung der Stiftungseinrichtungen und die Durchführung von Therapien bestehen Allgemeine Richtlinien (therapeutische Fachaufsicht durch Approbierte, Schweigeverpflichtungen, berufsethische Verpflichtungen, Veröffentlichungsrichtlinien sowie Sicherheitsvorschriften), deren Einhaltung für die Stipendiaten verbindlich ist. Schwerwiegende Verstöße gegen diese Bestimmungen können zum Entzug des Forschungsstipendiums führen.

7.4. Antragstellung

- Der Antrag für ein Forschungsstipendium wird formlos gestellt und zusammen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Diplomarbeit, Exposé des geplanten Forschungsvorhabens, ggf. Veröffentlichungen usw.) an den Vorstand der Gerhard-Alber-Stiftung, Christophstr. 8, 70178 Stuttgart, gerichtet.
- Ein Anspruch auf Gewährung des Forschungsstipendiums besteht nicht. Übersteigt die Zahl der Bewerber, die die Voraussetzungen für eine Förderung erfüllen, die Zahl der Stipendien, so ist zwischen den Bewerbern nach dem Maß ihrer Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit und nach der Bedeutung des Vorhabens auszuwählen.
- Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet ein Auswahlgremium aus Gerhard-Alber-Stiftung und Studienzentrum Verhaltensmedizin und Psychotherapie e.V. (SZVT).